

www.e-rara.ch

Briefe berühmter und edler Deutschen an Bodmer

Stäudlin, Gotthold Friedrich

Stuttgart, 1794

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 10736

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-98924>

[Brief von Haller.]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Bern, den 20. August 1753.

Ihr Schreiben und angenehme Geschenke sind zur gelegensten Zeit von der Welt angekommen, in dem ich wenige Stunden hernach auf obrigkeitlichen Befehl eine Reise in's Gebirge unternehmen müssen, wo man eine Salzquelle gemeint gefunden zu haben. Sie haben mir in der äussersten Einöde die vortreflichste Gesellschaft geleistet, die ich mir hätte wünschen mögen. Ich bin zwar entweder kein Dichter gewesen, oder bin es wenigstens nicht mehr. Meine anderwärtigen Arbeiten, mein Alter, meine Sorgen haben das wenige Feuer längst gedämpft, das in meinen jugendlichen Reimen ist. Aber der Geschmack und das Vergnügen an Werken des Witzes und des Verstandes ist mir geblieben. Ob ich wohl mich niemals an den Hexameter gewagt habe und zu furchtsam gewesen bin, den gewohnten Pfad zu verlassen; so hindert mich dieses Maaß am wenigsten nicht am Gefühle des

Schönen und Wahren, daß in der griechischen Verkleidung vorgetragen wird, und ich habe deswegen alle die Wollust genossen, die das Zärtliche und Philosophische in den verschiedenen Gedichten erweckt, die nach dem verneuertem Metro gebildet sind.

Die „Ilias“ habe ich mehr als dreimal, und die „Odyssee“ eben so oft, und zwar griechisch gelesen. Ich gestehe aber, daß der Mangel der Sittenlehre in diesen uralten Gedichten mir immer anstößig gewesen ist. In der „Ilias“ hat mich „der Abschied der Andromache,“ und die „Reden des in Tod gehenden Hektor’s“ fast einzig einer Bewunderung würdig gedünkt, und der Charakter des verschlagenen, lügenhaften, und grausamen Ulysses ist mir noch mehr zuwider. Ich bin kein Homarist; was mir in diesem Patriarchen der Dichtkunst gefällt, ist die Abbildung der uralten Sitten der Menschen. Die bloße Malerei dessen, daß mich nicht würdig dünkt gemalt zu werden,

rührt mich nicht, und ich ermangle am Homer einen Geschmak des edlen und sittlich guten, ohne den mir nichts ein Vergnügen erweckt. Vielleicht scheinen Ihnen diese Gedanken kezerisch; auch behalte ich sie für mich, und lasse gerne jedermann loben, was ihm ruhmwürdig vor-
kommt.

Der Herr von Wattenwil, dessen Sie gedenken, ist Landvogt zu Nidau. Er läßt eine „Geschichte der Schweizer“ auf französisch drucken, in welcher die Quellen angeführt sind. Ich habe einen Bogen davon gelesen.

Dem Herrn Hottinger habe ich bei meiner nothwendigen Abreise keine Dienste leisten können, und ihn bei meiner Wiederkunft nicht mehr angetroffen. Man war aber gegen ihn gar wohl gesinnt.

Die „Provenzalischen Gedichte“ werde ich in unsrer Bibliothek auffuchen lassen. Ich gestehe

aber, ungeachtet ich Bibliothekarius gewesen bin, daß mir nichts davon bekannt ist.

Haller.